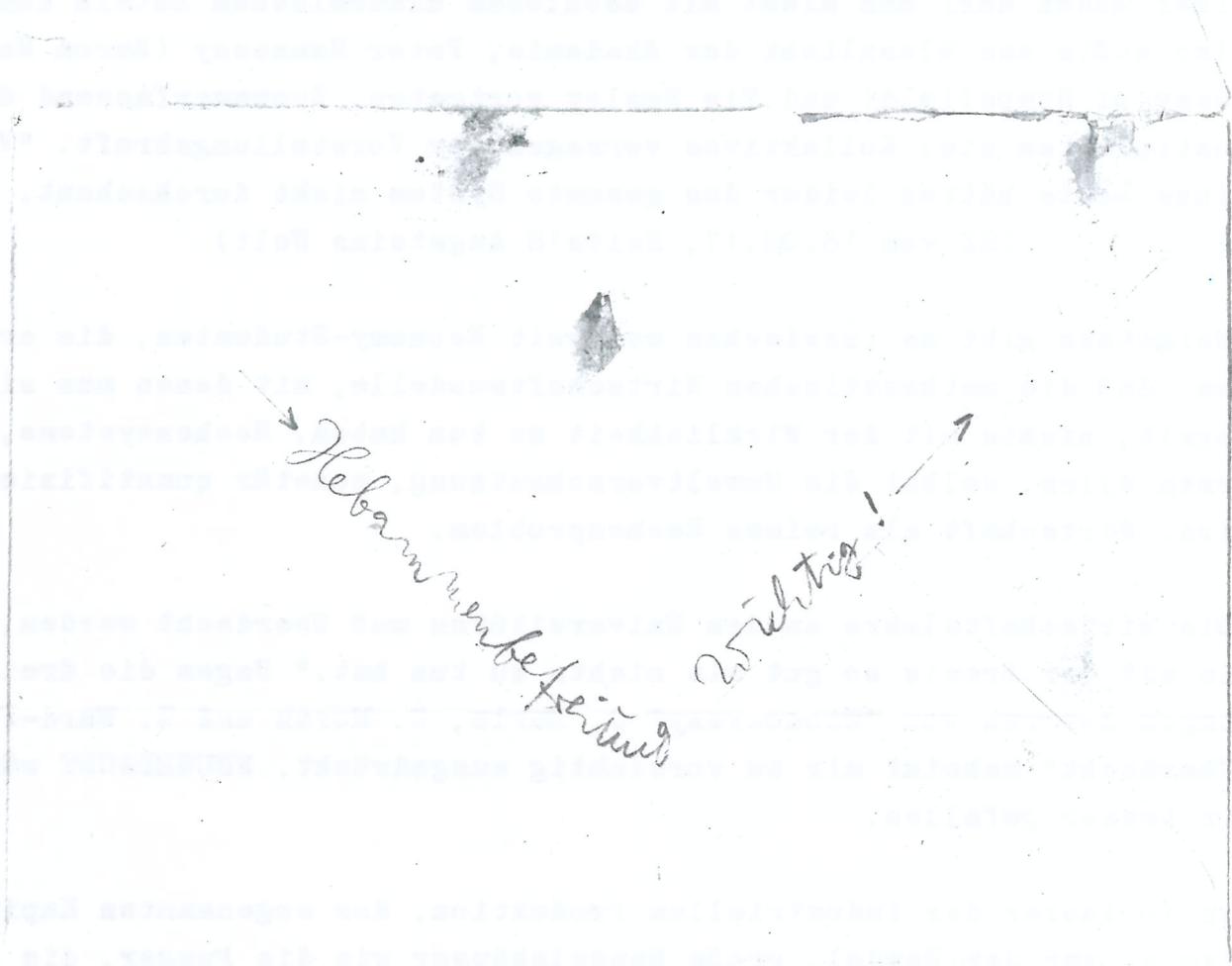


# BZ No 58



Produktion

BARFU?ZEITUNG reinhard ulrich, waterloostr.68, 86165 augsburg

In dieser No 58 werde ich wieder das versuchen, was ich schon oft versprochen habe, auch gefordert habe, leider noch nie ganz erfüllt habe, also vermutlich auch diesmal nicht: Eine Sache so geduldig und genau zu beschreiben, bis eine Anschauung davon entsteht. Ein Bild.

Wenn es dereinst gelingt, ist die Aufgabe der BZ erfüllt. Vielleicht kann dann ich oder sonstjemand ein Schulbuch "Wirtschaftskunde" schreiben.

In der Finanzkrise 2008 besuchte die Königin von Großbritannien die London School of Economics und stellte resolut die scheinbar naive, in Wahrheit alles entscheidende Frage: Wiso habe man das Desaster nicht vorhergesehen ?

Einer Queen darf man nicht mit nebulosem akademischem Latein kommen, also mußte das Glanzlicht der Akademie, Peter Hennessy (Baron Hennessy of Nympsfield) und Tim Besley vortreten. Zusammenfassend diagnostizierten sie: Kollektives versagen der Vorstellungskraft. "Viele kluge Leute hätten leider das gesamte System nicht durchschaut.

(SZ vom 18.08.17, Seite 18 Augsteins Welt)

Wenigstens gibt es inzwischen weltweit Economy-Studenten, die erkennen, daß die mathematischen Wirtschaftsmodelle, mit denen man sie zunagelt, nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben. Rechensysteme, in denen alles, selbst die Umweltverschmutzung, monetär quantifiziert wird. Wirtschaft als reines Rechenproblem.

"Die Wirtschaftslehre an den Universitäten muß überdacht werden, weil sie mit der Praxis so gut wie nichts zu tun hat." Sagen die drei jungen Autoren von "Econocrazy" J. Earle, C. Moran und Z. Ward-Perkins "Überdacht" scheint mir zu vorsichtig ausgedrückt. NEUGEDACHT würde mir besser gefallen.

Der Vorläufer der industriellen Produktion, des sogenannten Kapitalismus, war der Handel, große Handelshäuser wie die Fugger, die großen Woll-, Baumwoll-, Gewürzhändler der Seestädte. Und ein Handelshaus schaute nur auf eines: Aufs Geld. Ware war gut, Geld war besser. War der bessere, omnipotente Wirtschaftswert. Scheinbar.

Produktion interessierte noch nicht.

Obwohl natürlich irgend jemand die britischen Schafe hüten und sheeren mußte, den Augsburger Barchent weben, die indische Seide spinnen und den Pfeffer ernten mußte. Das tauchte in der Buchhaltung halt als

Kosten

Unkosten beim Einkauf auf, natürlich möglichst niedrig, denn der Sinn des Handelshauses war ja, Gewinn zu machen, möglichst großen.

Die großen Handelshäuser und die großen Geldverleiher, bald große Bankiers ereierten fast aus dem Stegreif ein Finanzsystem, dem man seine Genialität nicht absprechen kann, das waren seinerzeits die Schlauesten, die Gläubiger von weniger schlaunen Kaisern und Königen. Sie hatten entdeckt, wie man mit Geld Geld verdienen kann, indem man es sich je nach Angebot und Nachfrage möglichst hoch verzinsen läßt. Also Handel mit Geld. Also das, was unsere ober-schlaunen Finanzgenies zB excessiv in der letzten Finanzkrise gemacht haben.

Aber zur Ehrenrettung von Fugger, Rothschild & Co: Die moderne Finanztechnik mit Konto, Kredit, Wechsel, Überweisung usw war eine notwendige Leistung, ohne die keine Industrialisierung möglich gewesen wäre.

Die Schlote begannen zu rauchen, die arbeitsteilige Unternehmenswirtschaft begann ihren Siegeszug um die Welt.

Die Tüchtigen produzierten obertüchtig, die Schlauesten handelten mit Aktien oder gleich mit Geld (die Oberschlauesten vor der Finanzkrise sogar mit Schulden), die Finanztechnik und den Geldbegriff übernahm man 1 : 1 von den großen Handelshäusern und Bankiers der Renaissance, denn zum ruhigen anschauenden Denken hatte nun wirklich niemand Zeit. Ja, wer wie Dagobert Duck die Dollars in den Augen hat, ist gar nicht mehr in der Lage, unvoreingenommen hinzuschauen. Es funktioniert doch alles prima: Geld oder Geldgeber muß du haben, Löhne wie Halbfabrikate wie Rohstoffe sind Unkosten, also möglichst niedrig halten, Verkaufserlöse sind das, worauf es ankommt, also immer maximieren, daß auch das Unternehmensziel erreicht und übertroffen wird: DER GEWINN !

Das war die Zeit, als die Wirklichkeit aus der Wirtschaft ausgeblendet wurde. Bzw noch nicht eingeblendet wurde, denn die arbeitsteilige Unternehmenswirtschaft ist der jüngste Evolutionschritt der Menschheit. Bis dahin war alles Privatwirtschaft, Wirtschaft von Selbstversorgern, die ihre Überschüsse auf dem Markt verkauft haben. Mit der arbeitsteiligen Unternehmenswirtschaft begründet die Produktion ein ganz neues Feld, in dem keiner mehr für sich, alle für die anderen, für das soziale Ganze arbeiten, zB in einem Eisenbahnbetrieb. Dieses Feld steht dem der Konsumtion polar gegenüber. Das Wesen der Produktion ist, für andere Menschen, tendenziell für alle zu produzieren, also altruistisch zu produzieren. Nicht mora-

lisch, sondern sachlich gemeint, der Lokführer fährt nicht für sich selber. Kann auch, im Gegensatz zum Bäcker, kein Produkt auf eigene Rechnung verkaufen. Das Wesen der Konsumtion ist ja hinreichend bekannt: Alles her zu mir! Der Konsument ist in jedem Fall egoistisch, was er konsumiert, kann kein anderer konsumieren, ganz wertfrei. Das Feld der Konsumtion ist dermaßen bekannt, alles überwuchernd, den ganzen Begriff der Wirtschaft überwuchernd, denn die "Begriffe" Privatbesitz an Produktionsmitteln, Aktienbesitz, Shareholder Value, Arbeitskraft = Ware, Gewinn als Unternehmensziel sind alles Konsumbegriffe, die der Produktion übergestülpt sind, diese vergiftend. Die Produktion ist noch das Aschenputtel der Wirtschaftswissenschaften und -Nachrichten.

Denn mit monetär-quantitativen "Begriffen" läßt sich die Produktion gar nicht beschreiben und begreifen.

Denn Produktion hat zunächst einmal gar nichts mit dem Geld zu tun. Sondern damit, daß im Feld der Konsumtion sich bestimmte Bedürfnisse anmelden (und ich will gleich hier die Bedürfnisse der Natur dazu nehmen), und daraufhin Menschen in Unternehmen ihre Fähigkeiten in der Arbeit einsetzen, um diese Bedürfnisse zu befriedigen. Oder vielleicht auch prophetisch Bedürfnisse der Zukunft erkennen und zur Befriedigung solcher tätig werden.

Das heißt, die Produktion ist überhaupt d a s Evolutionsprinzip der Zukunft der Menschheit. Die Vergangenheit, religiös wie kulturell wie wissenschaftlich und leider immer größere Teile der Natur sind aufgebraucht, unsere Zukunft, ganz besonders im Sozialen, wird entweder eine selbstproduzierte sein, oder ...keine.

Und da Geld nichts produziert, und auch nicht konsumierbar ist, ist es kein Wirtschaftswert. Das heißt, es hat seinen Ursprungsort nicht in der Wirtschaft. Obwohl es dort selbstverständlich gebraucht wird, als Rechtsregulator der Wirtschaftswerte. Der oberste Wirtschaftswert sind die Fähigkeiten der Menschen, die gewillt sind, in einem Unternehmen etwas zu produzieren. Konsumwerte zu schaffen. Dazu brauchen sie ein Einkommen = eine Berechtigung zum konsumieren, während sie für andere arbeiten. Um diese Einkommen geben zu können, braucht das Unternehmen einen Produktionskredit. Da das Unternehmen für das soziale Ganze produziert, muß dieses ihm den Kredit geben. Der Kredit ist die Verpflichtung, zu produzieren. Beidesmal handelt es sich um Rechtsworgänge, die Wirtschaftswerte leiten.

Geld als fließendes, sich verwandelndes Recht. Vermutlich noch sehr ungewohnt, aber wer die Geduld aufbringt, sich das zur Anschauung zu

bringen, entdeckt vielleicht, daß damit die Wirklichkeit viel rationaler beschreibbar und begreifbar wird. Sicher auch anspruchsvoller, denn das Soziale Ganze, das den Kredit gibt, das sind ja wir als demokratische Rechtsgemeinschaft, die dann bewußt bei den Geldprozessen dabei sein muß, bewußt beim Sozialen Ganzen dabei sein muß. Aber das schädliche in unseren Wirtschaftsprozessen geschieht ja gerade dadurch, daß die Sachen triebhaft-unbewußt ablaufen in Verwendung von vorindustriellen "Begriffen", die - vielleicht - damals ihre Berechtigung hatten, jetzt sicher nicht mehr.

Finanzwirtschaft = mit Geld wirtschaften ist etwas unwirkliches, Produktion und Konsumtion sind etwas wirkliches in der Wirtschaft. Geld ist keine Wirklichkeit in sich, sondern eine Beziehung zu den Wirtschaftswerten. Das Geld hat die Aufgabe, die Wirklichkeiten zu ermöglichen, die Wirtschaftswerte, d.h. die auf die Arbeit angewendeten Fähigkeiten und die Konsumwerte zu leiten. Diese Leitaufgabe kann nur rechtlich-demokratisch geschöpft und bestimmt werden. Sowohl die Schöpfung von Produktionskrediten wie die Bestimmung von Einkommenshöhen sind Rechtsfragen.

Die Geldfrage ist die Rechtsfrage ist die Demokratiefrage.

Recht kann nicht privat sein. Privatbanken widersprechen dem Geldbegriff.

Geld läßt sich nicht vom herrschenden Geld"begriff" her, der kein Begriff ist, sondern eine historisch gewordene Gewohnheit, begreifen. Eine Konvention, die behauptet, Geld sei ein (Wirtschafts-)wert, mit dem man munter drauflos rechnen könne, drei ist mehr als zwei, wobei übersehen wird, daß es sich im Leiten der Wirtschaftswerte verwandelt, Geld als Produktionskredit ist etwas ganz anderes als Einkommen = Berechtigung zum Konsum und wieder etwas ganz anderes als dasjenige, das nach dem Kauf zu den Unternehmen zurückfließt zur Tilgung vom Produktionskredit. Dieses Geld im Rückfluß z.B. hat überhaupt keine Leitbeziehung zu einem Wirtschaftswert mehr, nachdem die Konsumenten damit gekauft haben. Es ist Geld ohne Wertbezug, mit dem nur noch Ausgleichszahlungen der Unternehmen untereinander gemacht werden können, so daß alle ihre Produktionskredite zurückzahlen können. Es ist ja das Geld, mit dem heute noch die riesigen Gewinne, Geldvermögen, Konzernimperien gebildet werden. Geld, das bezogen auf die wirtschaftliche Wirklichkeit keinen Wert, nicht einmal Wertbezug hat. Geld, mit dem eigentlich unseren Unterschüßunternehmen - das sind unsere wichtigsten, produktivsten Unternehmen - ermöglicht werden sollte, daß sie ihre Kredite zurückzahlen können,

was ihnen erst ermöglicht, Kredite aufnehmen zu können.

Unterschußunternehmen, also z.B. Schulen, alle Pflegearbeiten am Menschen, bevor es endgültig zu spät ist: Unternehmen für die Pflege der Natur. Ein wirkliches Wirtschaftswachstum werden wir dann haben, wenn jede Produktion von Werten, die gebraucht werden, und Menschen bereit sind zu leisten, auch selbstverständlich finanziert wird. Dann erst wird man das Wirtschaftswachstum in Wirklichkeiten messen. Und nicht in Geld, das genau dort, wo es zur Erfassung vom "Wirtschaftswachstum" so fleißig gezählt wird, nichts mehr wert ist.

Wenn eine Produktion, für die Menschen mit ihren Fähigkeiten bereitstehen, einen Bedarf befriedigen will, dann ist sie auch finanzierbar, sie ist der Anlass für die Geldschöpfung für den Produktionskredit. Die Fähigkeiten der Menschen sind das Kapital (= die Hauptsache), und für dieses Kapital wird Geld geschöpft und als Kredit gegeben, der die rechtliche Verpflichtung ist für das Unternehmen, jetzt auch wirklich zu produzieren. Und also entstehen aus dem Kapital, den in der Arbeit angewandten Fähigkeiten die Produkte und Leistungen für die Konsumenten, bei denen der Wirtschaftswertestrom endet, die Konsumwerte werden verbraucht. Geleitet wird der Wertestrom vom Geld: Der Produktionskredit ermöglicht dem Unternehmen, die Menschen mit ihren Fähigkeiten hereinzurufen, ihnen ein Einkommen zu geben, mit dem sie konsumieren können, das ihr quantifiziertes Recht auf Konsum darstellt, das Einkommen leitet also die Produkte und Leistungen aus der Produktion hinaus in die Konsumsphäre, wo sie ja hinsollen. Beim Kauf verliert das Geld seine Wertbeziehung zu den Konsumwerten, man könnte auch sagen: seine Rechtsbeziehung, vor dem Kauf berechtigte es zum Kauf, mit dem Kauf erlischt dieses Recht. Das heißt, das Geld das nach dem Kauf zu den Unternehmen zurückfließt ist nur noch eine Rechengröße, interessant für buchhalterische und statistische Zwecke, aber es berechtigt zu nichts mehr, nur noch zur Kredittilgung. Und das befreit die Wirtschaft von dem unsäglichen Gewinnprinzip, das nämlich vollkommen unwirtschaftlich ist, wirtschaftlich ist die möglichst sparsame und hochwertige Produktion von dem, was gebraucht wird. Überschüsse bei den Unternehmen entstehen ja dadurch, daß sie die Preise für ihre Produkte entsprechend hoch ansetzen können, und die Produktion schon weitgehend automatisiert ist, geringe Lohnkosten anfallen. Unterschüsse entstehen bei Unternehmen, die sehr arbeitsintensiv sind und vielleicht gar keine Preise für ihre Leistungen verlangen können, z.B. Schulen, Pflegearbeiten am Menschen u n d an der Natur, nicht wahr, der Natur können wir nun wirklich nichts verkaufen.

Das Ziel der Wirtschaft kann nur sein, das zu produzieren, was gebraucht wird. Keineswegs kann das Ziel sein, Geld einzunehmen, das hatten wir jetzt lange genug, in Anlehnung an die großen Handelshäuser der Renaissance, das waren die Kinderkrankheiten eines "Kapitalismus" ohne Kapitalbegriff. Auch eine Kinderkrankheit war der Privatbesitz von Unternehmen. Produktion ist das Gegenteil von privat, Konsum ist privat. Unternehmen müssen frei sein (also auf gar keinen Fall staatlich), weil sie der Ort der Kreativität sind, die nur in Freiheit möglich ist. Unternehmen, befreit vom Profit- und Privatprinzip können solidarisch wirtschaften, das heißt, einfach sachlich sehen: Das, was andere Unternehmen produzieren ist genau so wichtig wie das, was wir produzieren, wir bauen Autos, andere machen gute Schulen, wieder andere versuchen die Natur zu retten, alle machen das tendenziell für alle. Die Wirtschaft ist der gemeinsame soziale Organismus. Dessen Bauprinzip die Zusammenarbeit ist, nicht mehr die Konkurrenz, das war auch eine Kinderkrankheit.

Und also sollte es nicht besonders schwierig sein, diese Überschüsse und Unterschüsse mit diesem wertlosen Geld im Rückfluß unter den Unternehmen so auszugleichen, daß alle ihren Produktionskredit zurückbezahlen können. (zurückbezahlt müssen sie werden. Nicht weil die Kreditvergebende Bank das wertlose Geld wieder braucht, sondern kein Geld herumvagabundieren darf, was es ja derzeit in Billionen leider tut.)

Die derzeitige Finanzwirtschaft und Finanzwissenschaft verhindert die allernotwendigsten Produktionen. Bloß weil man damit kein Geld verdienen kann. Als ob die Menschheit und die Erde noch mehr vagabundierende Billionen brauchen würde.

Weil man der Erde, der Natur, den Kindern nichts verkaufen kann, gibt es keine Produktionskredite zB. für Naturpflegeunternehmen (in so großem Stil, wie die von uns angerichteten Schäden sind), für Schulen, die so gut sind, daß wir ihnen die Kinder, die Zukunft anvertrauen wollen, für alles, das zwar keinen Preis, aber einen um so höheren Wert für das Soziale Ganze inclusive der Erde hat. Das ist die "Logik" des "Kapitalismus".

Es ist an der Zeit, daß wir in die Logik der Erde, vom Sozialen Ganzen, vom Menschen eintreten.

So daß auch Hebammen, unbehindert vom Geld, unsere Kinder zur Welt bringen können.

## WIR LEBEN NICHT MEHR IN DER ZEIT VON JAKOB FUGGER ,

die Gestalt der Wirtschaft ist seitdem eine grundlegend andere geworden, sie ist längst keine Fuggersche Geldwirtschaft mehr - leider tun wir noch so als ob - sondern eine Fähigkeitenwirtschaft, d.h. die Fähigkeiten der Menschen in der arbeitsteiligen Unternehmenswirtschaft sind jetzt das Produktionskapital. Und die daraus entstehenden Konsumwerte sind das Konsumkapital. Das Geld aber ist kein Wirtschaftswert, sondern ein Rechtsregulator der Wirtschaftswerte, es reguliert den Zustrom der Fähigkeitswerte in die Produktion (Produktionskredit) und es reguliert den Kauf der Konsumwerte (durch die gegebenen Einkommen, die einem Recht entsprechen, keiner Entlohnung, keinem Verkauf der Arbeitskraft mehr, wie zu Fuggers Zeiten.)

### Also ist DIE GELDFRAGE DIE DEMOKRATIEFRAGE

Produktionskredite müssen vom Sozialen Ganzen geschöpft und gegeben werden. Das ja ein Interesse daran hat, daß produziert wird. Einkommen muß ein demokratisch bestimmtes Recht sein. Und die Verkaufserlöse der Unternehmen berechtigen zu keinem weiteren Kauf mehr, nur noch zur Kredittilgung. Also nicht mehr zur willkürlichen Machtentfaltung von Konzernen, und Zinsen mit Geld = Rechtsregulator kann es natürlich auch keine geben, Jakob Fugger würde dieses Flugblatt mit einiger Verwunderung lesen.

Wenn wir Menschen das Geld in demokratisch-verantwortliche Hände nehmen, erlösen wir die Wirtschaft von dem unsäglichen Gewinn-, Macht- und Konkurrenzstreben, befreien die für Lohn arbeiten Müssenden zu freier Arbeit für das gute Produkt, wir befreien die Wirtschaft zu sich selbst.

Wo man für das gute Produkt, nicht für Geld arbeitet, arbeitet man immer für die Mitmenschen, nicht für sich.

Es ist die Frage, ob wir Menschen ein Bedürfnis nach "Solidarität schenken und Solidarität in Anspruch nehmen" haben, wie Joseph Beuys es schon 1978 in seinem "Aufruf zur Alternative" formulierte ?

Joseph Beuys war davon überzeugt, daß das ein vorrangiges Grundbedürfnis der Menschen ist, gerade weil der Egoismus ein so weit hin dominantes Motiv im Verhalten der Einzelnen ist.

Die Leistungen von Jakob Fugger in seiner Zeit waren großartig. Unsere Leistungen in unserer Zeit sind noch nicht vollbracht.

V.i.S.d.G.: reinhard ulrich, Waterloostr. 68, 86165 Augsburg